

slowen. Literaturver. in Wien. Sein literar. Nachlass befindet sich in der slowen. National- und Univ.bibl. (Narodna in univerzitetna knjižnica) in Laibach, ebenso Teile seiner Korrespondenz, die jedoch größtenteils nicht mehr erhalten ist.

Weitere W.: Spomenik slovanske uzajemnosti, 1886; Slovenci v šomodski županiji na Ogrskem, 1905; Mestna hranilnica ljubljanska ..., 1909; Poroštvo „Ljudske posojilnice“, 1913 (unter Ps.); Slovenci na Ogrskem, 2006; etc.

L.: *Enc. Jug.; Osebnosti; SBL; H. Ložar-Podlogar, in: Traditioes 18, 1989, S. 147ff. (m. B.); D. Moravec, Temelji slovenske teatrologije, 1990, s. Reg.; Enc. Slovenije 13, 1999; UA, Wien.*

(M. Reichmayr)

Trstenjak Davorin, Schriftsteller, Sprachwissenschaftler und Geistlicher. Geb. Kralofzen, Stmk. (Kraljevci, SLO), 8. 11. 1817; gest. Altenmarkt, Stmk. (Slovenj Gradec, SLO), 3. 2. 1890; röm.-kath. – Sohn des Bauern Anton T. und von Marija T., geb. Korošak. – T. besuchte das Gymn. 1830–36 in Marburg (Maribor), absolvierte danach das Lyzeum in Graz und schloss seine phil. Stud. 1840 in Agram (Zagreb) ab. Nach dem Priesterseminar in Graz (Priesterweihe 1844) wirkte er als Kaplan in verschiedenen untersteir. Pfarren, 1850–61 als Kaplan in Marburg und Lehrer für Religion, Slowen. und Geschichte am dortigen Gymn., 1861–68 als Pfarrer in St. Georgen an der Südbahn (Šentjur pri Celju), 1868–79 in Ponigl (Ponikva) und 1879–90 in Altenmarkt. Während seiner Zeit am Grazer Lyzeum gehörte T. dem Kreis der Illyristen um Stanko Vraz an, leitete dessen 1838 gegr. Slav. Lesever. (Slovenska čitalnica), wirtschaftete diesen jedoch aus Unerfahrenheit in einem Jahr herunter. Nach der Priesterweihe unterzog er sich privat jahrelangen sprachvergleichenden Stud. und veröff. i. d. F. Beitr. zur Etymol., Geschichte, Mythol., Volkskde. und Archäol. in slowen., dt. und kroat. Sprache, u. a. in „Slovenija“, „Südslavische Zeitung“, „Union“ (Prag), „Drobtinice“ und →Janez Bleiweis’ „Novice“. Bereits ab den späten 1840er-Jahren war er auch mit Novellen und humorist. Texten hervorgetreten, zunächst u. a. in →Anton Janežič’ „Slovenski glasnik“. Kath.-liberal, schrieb er darüber hinaus in den 1860er-Jahren für Miroslav Vilhars „Napreč“, für →Andrej Einspielers „Slovenec“ und für den liberalen „Slovenski narod“. Als Kaplan in Pettau (Ptuj), 1848–49, sammelte er Unterschriften für →Matija Majars Programm eines Vereinten Slowenien (Zedinjena Slovenija). Am Marburger Gymn. gründete er eine slo-

wen. Bücherei und unterrichtete Lehramtskandidaten unentgeltl. in Slowen. und Phil.; wegen seines nationalen Engagements wurde er letztl. gekündigt. 1863 war er Mitbegründer der Slovenska matica. 1872 initiierte er die Gründung des ersten slowen. Schriftstellerverbands, den er auch leitete, und gründete die literar. Z. „Zora“ sowie 1881 gem. mit →Gregor Krek und →Jakob Sket die Klagenfurter literar. und wiss. Z. „Kres“. Der produktive und engagierte T. verfocht fast vier Jahrzehnte lang die These vom autochthonen Ursprung der Slowenen in den slowen. Ländern (die sog. Veneter-Theorie), die er mithilfe kurioser Etymol. zu untermauern versuchte. Als Belletrist erlangte er keine nennenswerte Bedeutung. Bleibende Spuren im slowen. Kulturleben hinterließ er v. a. als Organisator.

W.: Kdo so bili Ambidravi, in kdo je sozidal starodavni mesti Virunum in Teurnia, Kelti ali Venedi?, 1853; Slovenski Leander, in: Novice 1, 1860 (Neausg. 1952); Triglav, mythologično raziskavanje, 1870; U radu je spas, 1885.

L.: *Osebnosti; SBL; Wurzbach; A. Fekonja, D. T., slovenski pisatelj, 1887; J. Glonar, in: Slovan 15, 1917, S. 266ff.; F. Petre, Poskus ilirizma pri Slovencih (1835–49), 1939, S. 163ff., 312, 366; J. Rotar, in: Jezik in Slovnstvo 4, 1958, Nr. 1, S. 12ff.; L. Legiša, Zgodovina slovenskega slovstva 2, 1959, S. 166f., 214f. (m. B.); J. Šedivý, in: Časopis za zgodovino in narodopisje, NF 6, 1970, S. 70ff.; M. Vončina, in: Koroški zbornik 1, 1995, S. 134ff.; I. Grdina, in: Slovenska kronika XIX. stoletja 3, 2003, S. 141f.; S. Granda, in: Graz und Slowenen / Gradec in Slovenci, 2011, S. 145ff.; Mariborski biografski leks. (m. B., online, Zugriff 13. 8. 2014).*

(E. Köstler)

Trstenjak Davorin (Martin), Pädagoge und Fachschriftsteller. Geb. Kertschovina, Stmk. (Krčevina, SLO), 8. 11. 1848; gest. Zagreb (HR), 10. 2. 1921; röm.-kath. – Sohn von Johann T., Bruder von →Anton T. – Das Gymn. absolvierte T. 1861–67 in Warasdin (Varaždin), die pädagog. Ausbildung 1868–71 in Agram (Zagreb). Seine Berufslaufbahn als Lehrer begann er 1871 in Karlstadt (Karlovac), wo er auch als Dir. der Allg. Volksschule (ab 1873) und der Höheren Mädchenschule (1874–89) tätig war, danach wirkte er als Lehrer in Kostajnica und Gospić; 1908 trat er i. d. R. T. publ. ausschließl. in (serbo)kroat. Sprache, was Ausdruck seines leidenschaftl. Einsatzes für die kulturelle und sprachl. Einheit der Südslawen war. Er veröff. über 40 Bücher sowie ca. 750 Artikel pädagog.-aufklärer. sowie ethnograph. Inhalts für Lehrer, Kinder und Jugendliche. T. war der erste Obmann der kroat. Lehrervereinigung Savez hrvatskih učiteljskih društava (1919–21) sowie Mitgl. des kroat. pädagog. Bildungsver. Hrvatski